

Ostern 2019

Liebe Interessenten und Absolventen,
 liebe Freundinnen und Freunde
 unseres Instituts,

Paulus sagt uns das Wort:

Jetzt ist die Zeit der Gnade!

Diese paulinische Zeit-Ansage steht im Morgengebet der Kirche zur Vorbereitung auf Ostern. Eine so flüchtige Zeiteinheit wie das JETZT; scheint kaum der Rede wert! Wieso gibt Paulus dem gegenwärtigen Augenblick die religiöse Bedeutung von GNADE? Weil wir nur im Hier und Jetzt Stellung nehmen können - zu dem, was vorbei ist und zu dem, was werden soll? Dieser Schnittpunkt zwischen Vergangenheit und Zukunft ist wie des Messers Schneide weder anzuhalten noch auszuhalten. Und dieser unerhörten Zeit-Losigkeit spricht Paulus ausdrücklich die spirituelle Dimension von GNADE zu. Paulus weiß aus persönlicher Erfahrung um die Macht und um die Unverfügbarkeit des Heiligen. Das sogenannte Damaskus-Erlebnis¹ hat ihn, Paulus, buchstäblich vom Pferd gerissen. Er fühlt sich von der unwiderstehlichen und Unverfügbarkeit des Heiligen. Stimme des Auferstandenen Christus wie vom Blitz getroffen. Der „Blitz“, das war das Licht der Erkenntnis Jesu Christi, des Gekreuzigten und Auferstandenen. Der „Blitz“, das war die volle Energie für einen neuen Menschen: Dieser Neue Mensch hört und gehört JESUS CHRISTUS. Diese Fähigkeit zu einem neuen Hören und die alles entscheidende und bis dahin unvorstellbare Zugehörigkeit zur Person Jesu Christi, prägen alles Weitere im Leben des Völkerapostels: Seine großen Missionsreisen und großartigen Briefe an die Gemeinden von Korinth, Ephesus, Rom, sein öffentliches Auftreten bei Juden und Heiden. Das geht so weit, dass Paulus sagen kann: *Nicht mehr ich lebe, Christus lebt in mir*. Diese Christus-Existenz ist Gnade. In jedem Augenblick ein Geschenk, aber nie umsonst! Für diese Wahrheit riskiert Paulus Unverständnis und Widerspruch, nimmt Verfolgung, Entbehrung und Gefängnis in Kauf, zuletzt die Verurteilung durch

das Schwert. Dies alles aber gilt ihm wie Kehrlicht. Paulus erkennt in diesen persönlichen Leiden seine Teilhabe am Leben und Sterben und an der Auferstehung Jesu. Die alles übersteigende Erkenntnis des Paulus aber ist es, dass der gekreuzigte, begrabene und auferweckte Christus sich allen Menschen zu allen Zeiten *existenziell* mitteilt. Deshalb würdigen wir heute das schriftliche Erbe aus der Paulusschule als *heilige* und *heiligende* Schrift. Sie beschreibt und wirkt den Neuen Menschen in jeder Zeit.

Für diese Aktualisierung feiern wir Ostern. D.h., wir öffnen das schriftlich überlieferte Testament Jesu² heute. Darin ist verbürgt, dass Jesus kraft seiner Auferweckung beim Menschen bleibt bis ans Ende der endlichen Geschichte. Nur weil sein Bleiben - über Paulus hinaus bis heute - auch in uns heilige Ermächtigung, göttliches Licht und Leben wirken will, zählt für uns der gegenwärtige

Augenblick. Darum gilt: Jetzt ist die Zeit der Gnade! Ostern hat zwar nicht für alle gesellschaftlichen Kreise dieselbe geistliche Bedeutung. Immerhin genießen wir alle die jährlich wiederkehrende Blütenpracht, die Sonne, die Wärme. Und wir versprechen uns vom Osterurlaub ein neues Schmecken, ein neues Hören auf einander. Die österliche Zeit bringt eine Aufbruch-Stimmung mit sich:

Inmitten der Obstblüte rechnen wir ganz selbstverständlich schon mit der sommerlichen Reifung und der späteren Ernte im Herbst. So kann auch getrost schon der nächste Winter-Frost kommen. Gleichzeitig beunruhigen uns in den letzten Jahren bedrückende Erfahrungen vor Ort und weltweite Nachrichten darüber, dass der Rhythmus der Natur ganz offensichtlich gefährlichen Verschiebungen unterliegt. Wir erleben selber die Verödung von Land, die Verschmutzung der Luft, den Mangel an sauberem Wasser als Folgen unseres mühelosen Verbrauchs. Wir erschrecken zwar darüber, aber zugleich bietet sich auch ein inneres Ausweichen an: Es könnte sich auch nur um eine

**JEDER AUGENBLICK
 ist der entscheidende
 Zeit-Punkt**

**OSTERN
 wenn nicht jetzt-
 wann dann?**

¹ Apg. 9,1-22

² Vgl. die Abschiedsreden Jesu in Joh 13-17

klimatische Schwankung handeln - also doch kein Grund zur Sorge? Die Zeit drängt, jeder Augenblick kann für unsere Zukunft entscheidend werden: Der Boden unter unseren Füßen verliert tatsächlich schon seine Fruchtbarkeit; an der „frischen Luft“ stockt uns der Atem, oder es versagen sogar unsere Lungen.

Werden wir freiwillig den erkennbar hohen Preis einer radikalen Selbstbeschränkung zahlen? Oder lassen wir es schicksalhaft ankommen auf Kampf und Krieg um Wasser und Luft? Wir haben zwar in unserer Überflussgesellschaft eine Art Frühlings-Kultur des Fastens entwickelt aufgrund der allgemeinen Einsicht in unsere schädigenden Essgewohnheiten, in unser nerviges Arbeits- und Freizeitverhalten. Und nicht zuletzt: Wir wissen, dass jeder Einzelne von uns - und nicht nur die hohe Weltpolitik - Verantwortung trägt für die Zukunft unserer Erde. Aber hat dieses einsichtige Fasten wirklich den Ernst von Leben und Tod? Aber selbst Angst und Schrecken vor einem kosmischen Kollaps lösen letztlich keine ausreichende Motivation aus für die notwendige radikale Selbstbescheidung und Selbstbeschränkung im Gebrauch unserer Lebensressourcen. Dafür müssten wir einen dauerhaften und erkennbaren MEHRWERT für unser Dasein zwischen Geburt und Tod entdecken! Seitdem aber unser Geborenwerden und auch unser Sterben immer offensichtlicher und selbstverständlicher das Werk unserer Hände werden, stumpft unser Sinn für die Unantastbarkeit, für die Würde und Heiligkeit unseres Lebens, empfindlich ab.

Zur Erinnerung: Was hat Paulus motiviert, zu leben und zu sterben? Ihm war ein Ohr geöffnet zum Hören auf den innersten göttlichen Anruf. Der Name „Gott“ ist für Paulus ein Vokativ, und ein Anruf - keine subjektferne Beschreibung, kein Nominativ. Paulus spürt den Lebendigen Gott wie den innersten unüberhörbaren Anspruch, wie eine geistgewirkte Ermächtigung in aller menschlichen Schwachheit. So kann Paulus von sich sagen: Ich akzeptiere meine Ohnmacht und Schwäche. Darin erfahre ich die Kraft Gottes in mir.

**Es geht um den
dauerhaften und erkennbaren
MEHRWERT
Im Leben jetzt.**

Das ist für Paulus der MEHRWERT an heiliger Lebendigkeit, der Glaube. Aber haben wir vielleicht in der künstlichen Intelligenz³ einen vergleichbaren Mehrwert? Diese maschinelle Intelligenz macht unsere persönlichen Gedanken, Hoffnungen, Ängste, unsere verborgenen und auch offenkundigen Absichten berechenbar und steuerbar. Spätestens jetzt geht es nicht mehr nur um unser Selbstbild, Weltbild und Gottesbild: Wer ist der Mensch? Was ist Wahrheit? Verantwortung *wofür genau- vor wem genau?* Wir suchen neu nach dem MEHRWERT unseres Daseins zwischen Geburt und Tod. Soll das „maschinelle Denken“ unsere natürliche Intelligenz erweitern, verändern oder ablösen? Bleiben die PC´s unsere Werkzeuge oder degenerieren wir uns? Dazu einige Stimmen: Der Neurobiologe Christoph von der Malsburg: *Man muss die Gefahr der Künstlichen Intelligenz sehr ernst nehmen, das ist schlimmer für die Menschheit als die Atombombe.* Der schwedische Philosoph Nick Bostrom: *Wenn einst Computer die Macht übernehmen, werden Menschen wie*

Kinder in Disneyland sein - falls sie Glück haben. Für Teilhard de Chardin ist das aufkommende menschliche Selbstbewusstsein ein zutiefst erschütterndes

Ereignis der Evolution: so einmalig wie irreversibel. Der Versuch, Geistiges Leben zu reproduzieren, muss aus seiner Sicht scheitern. Aktuell sinkt unsere natürliche Intelligenz nachweislich. Darüber berichtet die „Zeit“:

Noch streiten die Wissenschaftler darüber, was es genau es ist, das unseren IQ sinken lässt:

Die Gene? Die Bildung? Die Erziehung?

Die Digitalisierung? Der Jodmangel?

Zu leben und zu sterben wie Paulus, führt uns in die neue Lebens-Dynamik: zu glauben, zu lieben und zu hoffen. Diese Einstellungen lernen wir als ANGEHÖRIGE des neuen Himmels und der neuen Erde.

**Die Zeit der Gnade,
wenn nicht jetzt – wann dann?**

Ruth Seubert, mit einem österlichen Gruß
aus dem Institut Simone Weil

³ Vgl. Herder Korrespondenz 11/2018, Die Zukunft der Menschheit. P. Teilhard de Chardin und die Künstliche Intelligenz, S. 28

⁴ Nr. 14/ 2019